

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ernst JÜNGER

Metaphysik; Poetik

- 21-4** *Goldgrund der Welt* : Ernst Jüngers poetische Metaphysik / Richard Reschika. - Bonn : Bouvier, 2020. - 518 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-416-04074-7 : EUR 59.00
[#7465]

Der in Kronstadt geborene und in Freiburg im Breisgau lebende philosophische Autor Richard Reschika hat sich viel mit Mystikern, philosophischen Außenseitern und rumänischen Autoren wie Mircea Eliade oder Emil Cioran befaßt und auch einige Bücher Eliades übersetzt.¹ Daß er nun auch eine umfangreiche Monographie zu Ernst Jünger² unter dem Blickwinkel einer *poetischen Metaphysik* vorlegt, kann nicht wirklich überraschen. Gehört doch auch Jünger zu denjenigen Autoren, die ohne selbst Philosophen im eigentlichen Sinne zu sein, doch immer wieder Berührungspunkte mit der Philosophie und philosophischen Schriftstellern aufweisen. Nicht ohne Grund spielten für Jüngers Selbstverständnis Denker außerhalb der üblichen akademischen Strukturen wie Johann Georg Hamann oder Arthur Schopenhauer eine so große Rolle – und auch seine eigenen Schriften, die sich im Umfeld einer Art Natur- und Geschichtsphilosophie bewegen, dürfen hier nicht unterschlagen werden.³ Reschika kam allerdings erst relativ spät

¹ Exemplarisch sei verwiesen auf *Philosophische Abenteurer* : elf Profile von der Renaissance bis zur Gegenwart / Richard Reschika. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2001. - X, 290 S. ; 19 cm. - (UTB für Wissenschaft ; 2269 : Philosophie). - ISBN 3-8252-2269-1 (UTB) - ISBN 3-16-147586-0 (Mohr Siebeck). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/961852437/04>

² Zuletzt u.a. *Ernst Jünger* : vom Weltkrieg zum Weltfrieden ; die Genese eines Sinneswandels / Norbert Dietka. - Vollst. überarb. und erw. Neuausg. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 198 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-52258-2 : EUR 39.00 [#7521] . - Rez.: *IFB 21-2*

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10929>

³ *Geheime Feste* : Naturbetrachtungen / Ernst Jünger. Hrsg., eingel. und kommentiert von Alexander Pschera. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2020. - 279 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-96472-1 : EUR 25.00 [#7115]. - Rez.: *IFB 20-4*
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10558>

zu Jünger, galt dieser doch noch zu Zeiten seines Germanistikstudiums in Freiburg und Heidelberg als ein zu meidender Autor (S. 9).

Ein Schlüsselbegriff, auf den auch Reschika zu Beginn seines Buches⁴ rekurriert, sind Jüngers Transzendenzerfahrungen, mit denen eine Offenheit für etwas Numinoses verbunden war, das sich mit der abgenutzten Vokabel „Gott“ nicht unbedingt fassen lasse.⁵ Es die Beziehung zum „Absoluten“, die in der vorliegenden Studie im Vordergrund steht, die Reschika ausgehend von Jüngers Auffassung vom Symbolcharakter der Welt einkreist. Jünger zufolge gebe es gleichsam „magische“ Schlüssel zum Absoluten – und Reschika will nun zeigen, daß es zehn solcher Schlüssel gibt, die als Zugänge zum Wunderbaren zu verstehen sind.

Die entsprechenden Zugänge, die Gegenstand des achten Kapitels sind, können folgendermaßen charakterisiert werden: 1. der physikotheologisch-panentheistische Zugang; 2. der ästhetisch-transzendente Zugang; 3. der mythisch-archetypische Zugang; 4. der historisch-archetypische Zugang; 5. der spirituell-rituelle Zugang; 6. der onirisch-epiphanische Zugang; 7. der dionysisch-ekstatische Zugang; 8. der parapsychologische Zugang; 9. der esoterisch-okkulte Zugang; sowie 10. der ultimative Zugang, wobei es um die Todeserfahrung geht.

Reschika möchte die poetische Metaphysik bei Jünger als eine Art Webmuster verstanden wissen, das er an den Begriff des *poncif* bei Baudelaire anlehnt. Für den Autor steht Jünger in der Tradition des gelehrten Dichters, wozu auch der Umstand beiträgt, daß sich in dessen Schriften eine Dominanz des kognitiv-reflexiven über das Erzählerische erkennen läßt, wofür sich viele Beispiele finden lassen. Dazu gehören essayistisch-reflexive Einsprengsel schon in frühen Erzählungen, selbstverständlich in den großen Romanen der zweiten Lebenshälfte und auch noch in sehr späten Texten wie **Aladins Problem**. Reschika sieht bei Jünger eine Art erkenntnistheoretische Reflexionsprosa, will das aber nicht pejorativ verstanden wissen (S. 50). So kann er diese Texteseigenschaft auch erst nehmen und Jünger als einen nicht nur gelehrten Dichter lesen, sondern auch als einen metaphysischen und einen theologischen Dichter, der sich zu Fragen äußert, die das Ganze der Natur und den Menschen in ihr betreffen. Dichtung werde so für Jünger geradezu „zu einem veritablen metaphysischen Erkenntnisinstrument des Absoluten“ (S. 79). Das bedeutet nichts Geringeres, als daß durchaus auch schon in der frühen Phase des Werkes von Jünger Anklänge an Theologisches zu finden sind, die auch unabhängig von Jüngers sehr später Konversion zur katholischen Kirche (vgl. S. 160 - 164) aufschlußreich sind. So spricht Jünger etwa in seiner Friedensschrift von der Theologie als einer „ersten Wissenschaft“ (S. 73) und denkt über eine „Neue Theologie“ nach, die wohl auch dahinter steht, wenn er schon 1943 in seinem Pariser Tagebuch konstatiert, der Weg zu Gott sei in dieser Zeit ungeheuer weit,

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1213373360/04>

⁵ Vgl. auch **Die letzte Instanz** : Religion und Transzendenz in Ernst Jüngers Frühwerk / Rainer Waßner. - Nordhausen : Bautz, 2015. - 198 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-95948-027-7 : EUR 20.60 [#4606]. - Rez.: **IFB 16-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz454090013rez-1.pdf>

weshalb auch bescheidenste Annäherungen verdienstvoll seien und überhaupt Gott neu konzipiert werden müsse (S. 77). Reschika macht deutlich, daß Jünger aufgrund seiner starken Verankerung im griechischen Denken, worunter hier vor allem die platonische Metaphysik zu verstehen ist, nicht als Christ im landläufigen Sinne betrachtet werden könne. Damit wird durchaus auch eine bleibende Differenz Jüngers zum Christentum herausgearbeitet, weshalb auch im Letzten die poetische Metaphysik Jüngers als synkretistisch angesprochen werden muß (S. 472). Bei Jünger könne „von einem expliziten Bekenntnis zur einmaligen Erlösungstat Christi als dem unangefochtenen Zentrum des christlichen Glaubens nicht die Rede sein“ (S. 163), Jünger bleibe wie Goethe ein frommer Heide, was auch Gisbert Kranz⁶ schon früh erkannt hatte (S. 163 - 164).

Auf die vielen Details und guten Beobachtungen Reschikas kann an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden, doch gelingt es dem Buch gut, die verschiedenen Aspekte der Welt- und Naturauffassung Jüngers, sein Verhältnis zum Absoluten sowie seine poetischen Annäherungen daran und die Spannung herauszuarbeiten, in der der Mensch zwischen Immanenz und Transzendenz sich befindet. Jüngers Denken wird als eine Antwort auf den Nihilismus gedeutet, das zugleich auch gnostische Denkfiguren aufweist. Jünger habe, wie Reschika frühere Forschungen von Peter Koslowski aufnimmt, „eine starke Affinität zu gnostischem Gedankengut im weitesten Sinne“ besessen, wodurch es ihm auch möglich gewesen sei, auf elegante Weise eine Integration des Bösen in sein grundsätzlich sehr harmonisches Weltbild zu bewerkstelligen. Die These von einem harmonischen Weltbild könnte überraschen; hier wäre vielleicht noch etwas weiterzufragen, auch im Hinblick auf die Auseinandersetzung von Carl Schmitt und Ernst Jünger, die im vorliegenden Buch allerdings keine Rolle spielt.

Fazit: Reschika hat mit seinem schönen, hier aber nur andeutungsweise ausgewerteten Buch einen der lesenswertesten Beiträge zur Literatur über Ernst Jünger aus den letzten Jahren vorgelegt. Denn anders als manche neuere akademischen Arbeiten, die ihren Gegenstand für nicht zitierfähig halten und dementsprechend lustlos agieren, schreibt Reschika immer gut verständlich, ohne theoretische Überfrachtung, unter Auswertung der Sekundärliteratur sowie vor allem auf der Basis guter Textbeobachtungen. So entsteht ein gründliches Bild von Jünger als einem Autor, der sich im Spannungsfeld von Philosophie und Poesie aufhält und auch Bezüge zur Theologie sowie zur Weisheitstradition aufweist, wenn auch gleichwohl Differenzen bleiben, die es gerade interessant machen, sich genauer und immer textnah mit Jüngers Schriften zu beschäftigen. Reschikas Buch leistet dabei gute Dienste – es sollte, was man nicht von allen Büchern über Jünger guten Gewissens behaupten kann, im Bücherregal des Jünger-Aficionados wie des Jünger-Forschers seinen Platz finden.

Till Kinzel

⁶ **Ernst Jüngers symbolische Weltschau** / Gisbert Kranz. - Düsseldorf : Schwann, 1968. - 279 S. - (Wirkendes Wort : Schriftenreihe ; 6).

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11103>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11103>